

Ein Neustart mitten im Erfolg

Marlen Reusser blickt auf ein grandioses Jahr zurück. Dennoch wechselt sie das Team und den Trainer.

Raphael Gutzwiller

Eigentlich könnte es im neuen Jahr genau gleich weitergehen für Marlen Reusser. Die Erfolgerin der Berner Radfahrerin in diesem Jahr stehen für sich. Olympia-Silber, Europameisterin, Vize-Weltmeisterin und Zweite im Gesamtklassement der Vuelta a España.

Doch die ehrgeizige Reusser ist überzeugt, dass noch mehr möglich ist. Deshalb stellt sie nach ihrem Sensationsjahr alles auf den Kopf. «Ich habe mir diese Überlegungen gemacht, weil meine Fortschrittcurve gross war. Es war an der Zeit, zu überprüfen, wo es Veränderungen braucht.» Ihr Team BTC Ljubljana hat sie nach einem Jahr wieder verlassen, neu fährt sie für das Spitzenteam SD Worx, mit dem sie bereits in Alicante in einem Trainingslager weilte. Zudem beendet Reusser die langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Trainer Marcello Albasini und arbeitet neu mit Hendrik Werner zusammen. Der Deutsche hat einst den Niederländer Tom Dumoulin an die Weltspitze geführt und arbeitet inzwischen für das Männerteam Bora Hansgrohe. Mit Marlen Reusser wird er nun auch noch eine Athletin daneben betreuen.

Helfen, um selber zu profitieren

All diese Änderungen haben das Ziel, noch mehr aus Reusser herauszuholen als «nur» eine Zeitfahrerin. Die Spätzünderin ist zwar schon 30 Jahre alt, in vielen Dingen aber eher wie eine Nachwuchsfahrerin. Noch immer hat Marlen Reusser im taktischen Bereich Aufholbedarf. Durch ihren späten Einstieg lernte sie erst praktisch auf Profineiveau das Fahren im Peloton, bei taktischen Fragen lernte sie stets dazu. Dieses abgelaufene Jahr war das erste vollständige Jahr auf World-Tour-Niveau,



Will nicht nur eine Zeitfahrerin sein: Marlen Reusser. Bild: Anthony Anex/Keystone (Hindelbank, 5. August 2021)

nachdem 2020 noch ein Grossteil der Saison ausgefallen war. Innerhalb dieses Jahres machte Reusser auch abseits des Zeitfahrens schon grosse Fortschritte, was sie an der Vuelta oder an

der Holland-Rundfahrt unter Beweis stellte. Denn in Sachen Rundfahrten ist noch mehr möglich: «Ich erwarte, dass ich im neuen Team eine Ausbildung zu einer sehr guten Fahrerin be-

komme.» Sie vollzog den Wechsel auch im Wissen darum, dass sie sich manchmal mit der Rolle der Helferinnen zufrieden geben muss. «Einige Fahrerinnen in unserem Team könnten für sich

genommen Leaderinnen sein. Je nach Rennen verteilen sich die Rollenverteilungen anders. Für mich ist das sehr spannend, da ich dadurch lernen kann.»

Mit dem gleichzeitigen Trainerwechsel erhofft sich Marlen Reusser auch körperliche Veränderungen. «Ich erhoffe mir von der Zusammenarbeit mit Hendrik Werner, dass meine Physis noch besser geschult wird und besser auf die Bedürfnisse abgestimmt wird.» Sprich: Aus dem Körper für das schnelle Zeitfahren soll ein Körper werden, der auch in Strassenrennen regelmässig vorne mitfahren kann.

Die erstaunliche Nicht-Nominierung

Während Reusser am Donnerstag von Swiss Cycling als eine von fünf Frauen zur Radsportlerin des Jahres gewählt wurde, fehlt sie am Sonntag bei der Wahl zur Schweizer Sportlerin des Jahres. In der Vorauswahl landete sie lediglich an siebter Position. «Das hat mich nach diesen grossen Erfolgen in diesem Jahr schon auch ein wenig gewundert», sagt Reusser. «Doch es war ein spezielles Jahr mit sehr erfolgreichen Schweizer Frauen. Viele haben Aussergewöhnliches geleistet.» Dazu komme, dass der Radsport in der Schweiz nicht den selben Stellenwert wie die Leichtathletik oder das Skifahren besäse.

Immerhin haben die grossen Erfolge andere gute Folgen. Reusser, die sich auch schon über die schlechteren Löhne der Radfahrerinnen im Vergleich zu den Männern beklagte, kann nun auf die Unterstützung von mehreren neuen Sponsoren zählen. «Es ist erstaunlich, was die Olympischen Spiele verändert haben», stellt Reusser fest. Die Silbermedaille im Zeitfahren überstrahlte in diesem Jahr vieles, nun macht sich Marlen Reusser daran, bald auch in Strassenrennen zu brillieren. Für ein erfolgreiches Jahr 2022.

Carlsen verteidigt seinen WM-Titel

Schach Magnus Carlsen (31) hat seinen Weltmeistertitel bei der Schach-WM in Dubai mit Leichtigkeit erfolgreich verteidigt. Der Norweger machte gegen seinen russischen Herausforderer Jan Nepomnjaschtschi (31) schon in der elften von maximal 14 Partien alles klar und setzte sich gestern mit dem insgesamt vierten Sieg und einem Punktestand von 7,5:3,5 vorzeitig zum fünften Mal die Schachkrone auf.

Carlsen ist seit 2013 Weltmeister und verteidigte seinen Titel nach 2014 (gegen Viswanathan Anand), 2016 (gegen Sergej Karjakin) und 2018 (gegen Fabiano Caruana) zum vierten Mal in Serie erfolgreich. Für seinen Erfolg erhält Carlsen rund 1,25 Millionen Franken, der unterlegene Nepomnjaschtschi 830 000 Franken. Die nächste WM soll Ende 2022 oder Anfang 2023 stattfinden. (sid)

Sport im TV

Samstag	
SRF 2	
9.15	Ski alpin, Männer: Riesenslalom in Val d'Isère, 1. Lauf
10.25	Ski alpin, Frauen: Super-G in St. Moritz
12.10	Ski Freestyle: Skicross in Val Thorens
12.50	Ski alpin, Männer: Riesenslalom in Val d'Isère, 2. Lauf
14.05	Langlauf: Sprint Männer und Frauen in Davos
15.55	Ski Freestyle: Aerials Team in Kuusamo
16.50	Unihockey: WM-Final
20.00	Sportflash
20.10	Fussball: Super League. St. Gallen – Lugano
22.35	Fussball: Super League Gool
23.10	Sport heute
SRF Info	
13.55	Formel 1: GP Abu Dhabi, Qualifying
TV 24	
19.25	Eishockey, National League: Biel – Fribourg
Eurosport	
15.30	Nord. Kombination: Weltcup in Otepää
16.00	Skispringen: Weltcup Klingenthal
Sport 1	
20.30	Fussball, 2. Bundesliga: Düsseldorf – St. Pauli
Sonntag	
SRF 1	
20.05	Sports Awards
SRF 2	
9.15	Ski alpin, Männer: Slalom in Val d'Isère, 1. Lauf
10.25	Ski alpin, Frauen: Super-G in St. Moritz
12.00	Langlauf: 15 km Männer in Davos
12.55	Ski alpin, Männer: Slalom in Val d'Isère, 2. Lauf
14.00	Langlauf: 10 km Frauen in Davos
15.05	Formel 1: GP Abu Dhabi
16.10	Reiten: CHI Grand Prix in Genf
18.00	Sportpanorama
19.00	Fussball: Super League Gool
SRF Info	
13.20	Formel 1: GP Abu Dhabi (komplett)
Blue zoom	
12.45	Fussball, Ligue 1: Lille – Lyon
Eurosport	
11.45	Biathlon: Staffel Männer in Hochfilzen
14.00	Nord. Kombination: Weltcup in Otepää
14.30	Biathlon: Verfolgung Frauen in Hochfilzen
15.20	Nord. Kombination: Weltcup in Otepää
16.00	Skispringen: Weltcup in Klingenthal

Hitchcock-Finale in der Formel 1

Vor dem letzten Rennen in Abu Dhabi stehen Lewis Hamilton und Max Verstappen punktgleich an der Spitze.

Pascal Kuba

Am Donnerstagabend liess Max Verstappen vor einer kleineren Journalistenschar nochmals ordentlich Dampf ab. So ganz abgeschlossen scheint der Holländer die Vorfälle vor einer Woche in Dschidda noch nicht zu haben. In Saudi-Arabien gipfelte die Rivalität von Hamilton und Verstappen in vielen Scharmützeln und einem Kontakt. Es ist ein Wettstreit zweier Akteure, die auf allerhöchsten Niveau fahren. Die beide sportlich und psychisch an ihre Grenzen gehen. Und eben weil die Differenzen zwischen beiden so klein sind, übertreten sie gerne auch die Grenzen des Erlaubten.

Stunden später nach Verstappens Rede wurden an der offiziellen Pressekonferenz ruhige

Töne gewählt. «Ich verschwende an so etwas keinen Gedanken», sagte Lewis Hamilton zu den Szenen in Saudi-Arabien. Verstappen antwortete gelassener als zuvor: «Ich denke nicht, dass ich etwas falsch gemacht habe.» Beide versuchten, die Intensität herunter zu spielen. Auch der Mercedes- und der Red-Bull-Teamchef mahnten zur Deeskalation. Doch reicht die Hoffnung auf ein faires Rennen, wenn es um den Titel in der «Königsklasse des Motorsports» geht? Rennleiter Michael Masi drohte bereits mit Punkteabzug und Disqualifikation, sollten sich die Piloten nicht an die Regeln halten.

Die Ausgangslage könnte spannender nicht sein: Beide Fahrer gehen punktgleich (369,5 Punkte) ins letzte Rennen

der Saison. Das gab es zuletzt 1974, als Emerson Fittipaldi und der Schweizer Clay Regazzoni um den Titel kämpften. Sollten weder Hamilton noch Verstappen das Rennen beenden, wäre der Holländer aufgrund der höheren Anzahl Siege erstmals Weltmeister. Es ist deswegen zu erwarten, dass sowohl der Brite als auch Verstappen alle Register ziehen, wenn es um die Krone geht.

Kommt es erneut zum Crash?

Heftige Duelle gab es zwischen den beiden bereits einige in dieser Saison. Schon im zweiten Rennen fuhr Verstappen seine Ellbogen aus, als er in Imola den Briten über den Randstein schickte und gewann. Hart gekämpft wurde auch in Silver-

stone, wo Hamilton Verstappen schliesslich abschoss. Trotz Zeitstrafe konnte der Mercedes-Fahrer den Sieg beim Heimrennen holen. Dass beide nach einem Crash ausschieden, gab 2021 auch schon in Monza.

Neben der eigenen Performance gilt es für die Rennställe, ihre Autos perfekt auf die Strecke abzustimmen. Kein einfaches Unterfangen, denn der Yas Marina Circuit wurde dieses Jahr umgebaut. In Summe wurden fünf Kurven gestrichen, um die Strecke flüssiger und schneller zu gestalten. Dies mit dem Ziel, den Zuschauern mehr Überholmanöver zu bieten. Red Bulls Sportchef Helmut Marko weiss, wem das helfen könnte: «Insgesamt könnte die Streckenänderung Mercedes etwas mehr entgegenkommen.»

Prognosen zu treffen entpuppte sich diese Saison aber schon einige Male als tückisch. Auf der Mercedes-Strecke in Austin konnte Verstappen gewinnen, in Brasilien setzte sich Hamilton entgegen allen Erwartungen durch. In Abu Dhabi hatte gestern Verstappen im ersten Training die Nase vorn, im zweiten Hamilton. Aussagekräftig sind diese Zeiten jedoch nicht, da weder Mercedes noch Red Bull ihre Karten offenlegen wollen, was das Set-up der Boliden anbelangt. Die Statistik zeigt jedoch, dass auf dem alten Kurs von Abu Dhabi die letzten sechs Rennen jeweils von der Pole-Position aus gewonnen wurden. Dank der Änderungen an der Strecke dürfte heuer der erste Startplatz aber keine so grosse Rolle, wie in den letzten Jahren spielen.